

Soziale Verteidigung: Alternative zur militärischen Verteidigung?

Teil 2: Wie funktioniert Ziviler Widerstand,
und was kann das bedeuten für
Soziale Verteidigung?

Inhalt

1. Einführung / Zusammenfassung von Teil 1	1
2. Einige Methoden des Zivilen Widerstands	3
3. Wann ist ziviler Widerstand erfolgreich?	4
4. Die 10 %-Regel und die 3,5 % Regel	6
5. Folgerungen für Soziale Verteidigung	6

1. Einführung / Zusammenfassung von Teil 1

Ziviler Widerstand vs. Soziale Verteidigung: Ziviler Widerstand richtet sich gegen ungerechte Zustände, zum Beispiel gegen ein diktatorisches Regime oder gegen die Abschaffung kolonialer Herrschaft. Beispiel für zivilen Widerstand: Die „Montagsdemos“ in der DDR, die schließlich zum Sturz der Regierung führten.

Soziale Verteidigung richtet sich gegen einen militärischen Überfall. Beispiel: Tschechoslowakei 1968. Damals marschierten mehrere Ostblockstaaten mit Panzern in die Tschechoslowakei ein, um das Experiment eines demokratischen Sozialismus zu beenden. Die Regierung entschied sich gegen den Versuch, dagegen ihr Militär einzusetzen, entschied sich also für nichtmilitärische Verteidigung. Soziale Verteidigung ist unbewaffnet und unterscheidet sich von der militärischen Verteidigung vor allem dadurch, dass sie die territoriale Integrität und die politische Souveränität eines Landes bewahren oder zurückgewinnen will.

Der Aufstand der Bevölkerung scheiterte zwar zunächst und kostete 108 Tote.¹ Es lässt sich aber sicher sagen, dass militärischer Widerstand eine sehr viel größere Anzahl an Todesopfern gefordert hätte.

Militärische Verteidigung fordert immer ungeheure Opfer an Menschenleben, Zerstörungen von Infrastruktur und Klimakosten. Deshalb muss man über Alternativen zur militärischen Verteidigung nachdenken. Bisher wurde immer behauptet, gegen

¹ <https://www.bpb.de/themen/kalter-krieg/prag-1968/274360/der-einmarsch-des-warschauer-pakts-im-ueberblick/>

bewaffnete Unterdrückung würde nur bewaffneter Widerstand helfen. Gewaltfreier Widerstand sei zwar moralisch wünschenswert, aber ineffektiv und erfolglos.

Weil praktisch noch nie ein Staat Soziale Verteidigung, also nichtmilitärische Verteidigung ernsthaft erwogen, geschweige denn, eine solche praktiziert hat, fehlen dazu Erfahrungen. Andererseits gibt es seit einiger Zeit solide Untersuchungen zum zivilen Widerstand und dessen Erfolgsaussichten. Überraschenderweise erwies sich gewaltfreier Widerstand als deutlich erfolgreicher als bewaffneter Widerstand.

Die US-amerikanische Politik-Wissenschaftlerin Erica Chenoweth untersuchte weltweit über 600 Konflikte, an denen mehr als 1000 Menschen beteiligt waren, die auf bewaffnete oder gewaltfreie Weise ausgetragen wurden und als Ziel hatten, eine Regierung zu stürzen oder ein Territorium zu befreien.

Die zentralen Ergebnisse von Untersuchungen (vor allem von Erica Chenoweth, 2011² und 2022³) sind:

- Gewaltfreie Kampagne sind fast doppelt so erfolgreich darin ihre Ziele zu erreichen wie gewaltsame Kampagne. Rechnet man Teilerfolge hinzu, ist die Erfolgsquote sogar noch höher
- Die Anzahl von Todesopfern ist bei gewaltfreien Protesten ganz wesentlich niedriger als bei gewaltsamen Protesten.
- Die Wahrscheinlichkeit einer Demokratie fünf Jahre nach dem Konflikt war bei 323 untersuchten Fällen rund zehnmal so hoch wie bei bewaffnetem Kampf.
- die Wahrscheinlichkeit eines Bürgerkriegs innerhalb von zehn Jahren nach dem Konflikt bei bewaffnetem Kampf deutlich höher als bei gewaltfreien Protest-Kampagnen.

Damit steht fest: Ziviler gewaltfreier Widerstand ist eindeutig erfolgreicher und mit weniger Opfern verbunden als bewaffneter Widerstand. Deshalb sollte sehr sorgfältig erwogen werden, ob Ähnliches nicht auch für die Soziale Verteidigung, also die nichtmilitärische Verteidigung, gelten kann. Dazu muss zunächst untersucht werden, unter welchen Bedingungen ziviler Widerstand erfolgreich war, und ob daraus für Soziale Verteidigung Schlüsse gezogen werden können.

Zwei Dinge sind jedoch zu beachten:

- Ziviler Widerstand ist nicht immer erfolgreich. Über die Geschichte betrachtet, scheitert er fast ebenso oft wie er erfolgreich ist.

² Erica Chenoweth, Maria Stephan, Why Civil Resistance Works - The Strategic Logic of Nonviolent Conflict. Columbia Studies in Terrorism and Irregular Warfare: 2011

³ Chenoweth, Erica: Civil Resistance: What Everyone Needs to Know, New York, Oxford University Press, 2021, S. 227; Text auch hier (teilweise) zu lesen:

https://www.google.de/books/edition/_/dX4fEAAAQBAJ?hl=de&gbpv=1&pg=PP1&dq=erica+chenoweth+what+everyone (Abruf 2.8.2023)

- Die Grenzen des zivilen Widerstands liegen wohl bei Vernichtungskrieg der deutschen Wehrmacht gegen die Sowjetunion, bei dem alleine in der Ukraine fünf Millionen Menschen ermordet wurde, oder bei Völkermord (Ruanda).

2. Einige Methoden des Zivilen Widerstands

Ziviler Widerstand ist eine Form von Kampf, in dem unbewaffnete Menschen verschiedene Formen der Aktion koordinieren, wie etwa Streiks, Proteste, Sit-Ins, Boykotte, das Blockieren von Flughäfen durch Aufsteigenlassen von Drohnen, Straßenblockaden, aber auch Hackerangriffe (DDos: Handwerkskammer Konstanz) und vieles mehr.

Ein Wissenschaftler kategorisierte schon 2014 „198 Methoden gewaltfreier Aktionen“⁴, wobei digitale Medien noch fehlten. Und fast jede Protestbewegung erfindet neue Formen des zivilen Widerstands.

Und selbst unter allerngünstigsten Umständen erfinden oder organisieren Menschen Widerstand. So ist zum Beispiel wenig bekannt, dass Häftlinge des KZ Auschwitz-Birkenau am 7. Oktober 1944 eines der vier Krematorien sprengten.⁵

Es gibt also keinen fertigen Katalog von Methoden oder Maßnahmen, die man nur abzuarbeiten bräuchte, um einen erfolgreichen Widerstand zu organisieren. Deshalb hier nur ein paar Beispiele.

- Die Unabhängigkeitsbewegung in den baltischen Staaten 1987-1991 wurde die „Singende Revolution“ genannt. Zwei Millionen Menschen formten eine Menschenkette hielten sich an den Händen und sangen Lieder.
- Bei einem Protest gegen den syrischen Diktator Bashir-al-Assad im September 2011 stellten sich die Protestierenden den staatlichen Sicherheitskräften entgegen. Sie schossen Feuerwerkskörper in den Himmel und filmten das. Damit machten sie die Absurdität deutlich, dass die Sicherheitskräfte unbewaffneten Zivilisten mit Panzern und Granatwerfer gegenüberstanden.
- 2014 gab es in Hongkong die „Regenschirm-Revolution“. Tausende und Abertausende Bürger:innen bevölkerten wochenlang immer wieder die Straßen, ohne Waffen und nur mit Regenschirmen.
- Anders hingegen im Jahr 2000 die Bewegung „Otpor“ (= Widerstand) in Serbien. Diese forderte faire Wahlen und schaffte schließlich die Abwahl des

⁴ Gene Sharp: Von der Diktatur zur Demokratie, Ein Leitfaden für die Befreiung. Originaltitel: From Dictatorship to Democracy. C .H.Beck: 2014. Taschenbuch (9,95 €).

Diese Methoden und ihre Kategorisierung sind beispielsweise auch hier nachzulesen:

<https://www.aeinstein.org/198-methods-of-nonviolent-action?rq=198%20methods>

⁵ Brigitte Pimpl: Zu zayn a Mentsch – Mensch sein,., Die Geschichte einer Frau. Labhard: Konstanz 1999, S.57f. Geplant war ursprünglich die Sprengung aller vier Krematorien, um damit einen allgemeinen Aufstand zu beginnen. Die SS verhinderte den Erfolg durch die Ermordung von 200 Häftlingen.

serbischen Diktators Milosevic. Diese Bewegung verbrachte viele Monate mit taktischer und strategischer Planung, bevor sie zur Massen-Mobilisierung antrat. Die Vorbereitungen umfassten zum Beispiel Kontakte zu Oppositionsparteien, um einen einheitlichen Gegenkandidaten aufzustellen, das Training von Tausenden junger Aktivisten in der Theorie des gewaltfreien Widerstands, die dann in ihren Kommunen zu den Wahlen aufriefen, Straßentheater und andere lokale Aktionen organisierten, den Aufbau eines landesweiten Kommunikationsnetzwerks mit Telefon, Mail, Postern und Newslettern, und schließlich ein landesweites Wahlüberwachungssystem. Die Bewegung endete mit der Abwahl des Diktators Milosevic

Ein weiteres Ergebnis dieser Widerstandsbewegung war die Gründung des „Zentrums für angewandte gewaltfreie Aktion und Strategie“ ([Center for applied Nonviolent Action and Strategy – CANVAS](#)).⁶ Nach eigenen Aussagen waren sie bisher in 52 Ländern aktiv, haben über 16.000 Aktivist:innen erfolgreich in gewaltfreiem Widerstand trainiert und 126 erfolgreiche Kampagnen inspiriert. In sehr professionell gemachten Kurzvideos⁷ bringen sie Beispiele und Ideen.

- erinnert sei auch an die Beseitigung der Diktaturen in Portugal („Nelkenrevolution“, 1974), Brasilien (1984-1985, erfolgreiche Massenbewegung gegen die Militärdiktatur; zwei der führenden Männer dieser Protestbewegung wurden später brasilianische Präsidenten: Cardoso und Lula de Silva), Polen („Solidarnosc“, 1980-1989), DDR („Montagsdemos“, 1989), Tunesien (die erste Revolution des „Arabischen Frühlings, die mit dem Sturz der Regierung endete 2010), Ägypten („Arabischer Frühling“, 2011). Auch beim „Arabischen Frühling“ zeigte sich die Überlegenheit des unbewaffneten Widerstands: So forderte der bewaffnete Regimewechsel 2011 in Libyen 30.000 bis 50.000 Tote, während es im selben Jahr beim gewaltfreien Aufstand in Ägypten 875 Tote gab, in Tunesien „nur“ 221 Tote.⁸

Soweit einige Beispiele.

3. Wann ist ziviler Widerstand erfolgreich?

Chenoweth führt vier Hauptfaktoren für den Erfolg an.

1. Der wichtigste Faktor für den Erfolg einer Widerstandskampagne ist die **Anzahl und Diversität** der Teilnehmenden. Diversität: an gewaltfreien Kampagnen nehmen auch Frauen, Minderheiten, Kinder, Ältere, und Menschen mit

⁶ <https://canvasopedia.org>, Mehrere kurze Videos über Methoden und Bedingungen Zivilen Widerstands auf <https://canvasopedia.org/videos/>

⁷ <https://canvasopedia.org/videos/> (Abruf 9.6.2023)

⁸ Chenoweth, Erica: Why civil resistance works: Nonviolence in the past and future, Vortrag v. 3.2.2012, Rockefeller Center. <http://www.youtube.com/watch?v=EHkzgDOMtYs> (Abruf 28.08.2023)

Behinderung teil. Je größer die Anzahl der Teilnehmenden, desto schwieriger ist es, eine Bewegung auszuschalten, und desto eher gibt es Überläufer aus den Institutionen, aus Polizei und Militär.

2. Der zweite Faktor für den Erfolg einer Bewegung des zivilen Widerstands ist die Fähigkeit, **Loyalitäten zu ändern**, also etwa Beamte, UnternehmerInnen, Konzerne, Kirchenleute, Vereinsvorsitzende, Kneipen- und Restaurantbesitzer, aber auch Polizisten und Militärs in ihrer Loyalität zum herrschenden System „umzudrehen“. Deshalb ist „Diversität“ der Teilnehmenden so wichtig.
3. **Viele verschiedene Taktiken** einsetzen, nicht nur Demonstrationen. Beispiel Norwegen während der Nazibesetzung: Die Nazis wollten die norwegischen Lehrer dazu zwingen, einem nazigesteuerten Lehrerverband beizutreten. Mehr als 10.000 LehrerInnen weigerten sich, streikten, oder unterrichteten im Untergrund. Das führte dazu, dass hunderttausende Eltern die Lehrer unterstützten. Die von den Nazis eingesetzte Regierung versuchte es mit Gewalt, warf viele Lehrer ins Gefängnis. Das führte dazu, dass die Norweger in Innen Unterstützungsfonds dafür organisierten. In einem nächsten Schritt sandte die Regierung 500 LehrerInnen in ein KZ am Polarkreis. Bauern versammelten sich an den Gleisen, sangen Lieder und versorgten die LehrerInnen mit Essen. Der von den Nazis eingesetzte Regierungschef Quisling kalkulierte, dass alle weiteren Brutalisierung in die Reste der Unterstützung der Bevölkerung entziehen würde.
4. Faktor vier: Tendenziell sind Bewegungen erfolgreicher, wenn sie **Disziplin und Resilienz gegenüber Repression** erreichen, Durchhaltevermögen organisieren, und auch gegenüber Repressionen und Gewalt nicht in Gegengewalt verfallen, und sich auch nicht als Massenbewegung auflösen. Dies erfordert in aller Regel Disziplin und Organisation. Im Zeitraum von 1900-2019 waren gewaltfreie Kampagnen, die auf gewaltsame Repressionen stießen, mehr als doppelt so häufig erfolgreich wie Kampagnen, die zu bewaffnetem Widerstand greifen. Planung und Organisation war dabei besonders wichtig. Im Durchschnitt dauerten gewaltfreie Massenbewegungen 16 Monate (ohne vorangehende Planung und Vorbereitung). Demgegenüber dauerten erfolgreiche bewaffnete Kampagnen im Schnitt etwa fünf Jahre.

Zusammenfassend lässt sich aus den Untersuchungsergebnissen ableiten: für den Erfolg von Zivilen Widerstandskampagnen müssen sie viele Menschen umfassen, innovativ und dauerhaft sein, und sie müssen den Unterstützer eines Regimes signalisieren, dass sich der politische Wind unwiderruflich gedreht hat, und dass es daher in ihrem eigenen Interesse liegt, die Seiten zu wechseln.

Die wirksamsten Methoden sind sicherlich Streiks oder besser noch ein Generalstreik. Dabei ist es wichtig, Leute dabei zu haben, die Erfahrung mit Streiks haben.

4. Die 10 %-Regel und die 3,5 % Regel

Der Hauptfaktor ist die Gewinnung von vielen Menschen, sich aktiv an der Bewegung zu beteiligen. Alle Bewegungen mit dem Ziel eines Regimewechsels waren erfolgreich, wenn sie zu ihrem Höhepunktereignis 10 % der Bevölkerung aktivieren konnten. In den allermeisten Fällen genügten 3,5 % der Bevölkerung.

Das ist nur ein empirischer Wert für die Vergangenheit. Die untersuchten Fälle sind nicht zahlreich genug, um sie mit Sicherheit verallgemeinern zu können. Sie zeigen aber, dass im Allgemeinen nicht erforderlich ist, eine absolute Mehrheit der Bevölkerung zur aktiven Teilnahme zu gewinnen.

5. Folgerungen für Soziale Verteidigung

Bei einer militärischen Invasion entfällt praktisch die Unterscheidung zwischen Zivilem Widerstand und Sozialer Verteidigung: Es geht ja darum, mit gewaltfreien Methoden ein aufgezwungenes Regime zu Fall zu bringen.

Vergleichen wir die vier Hauptfaktoren von erfolgreichem Zivilem Widerstand mit der Lage bei einer militärischen Invasion:

1. **Hauptfaktor Anzahl und Diversität:** Das Schwierigste: bei Zivilem Widerstand ist ja das Gewinnen von möglichst vielen Aktiven. Das muss lange und sorgfältig geplant und vorbereitet werden. Bei einer militärischen Invasion kann man davon ausgehen, dass die übergroße Mehrheit der Bevölkerung für den Sturz eines aufgezwungenen Regimes ist.
2. **Hauptfaktor: Loyalitäten ändern.** Auch hier kann man davon ausgehen, dass die übergroße Mehrheit der Bevölkerung von vornherein einem aufgezwungenen Regime ablehnend gegenübersteht.
3. **Hauptfaktor: Viele verschiedene Taktiken anwenden:** Das wird umso besser funktionieren, je mehr die Bevölkerung vorbereitet ist.
4. **Hauptfaktor: Disziplin und Resilienz⁹ gegenüber Repression.** Dies ist zweifellos der schwierigste Punkt, bedeutet er doch unter anderem, gegenüber Gewalt und Bomben gewaltfrei zu bleiben. Auch für diesen Punkt gilt, je besser die Bevölkerung vorbereitet ist und je besser die Mär widerlegt ist, dass gegen militärische Gewalt nur militärischer Widerstand erfolgreich sein kann.

⁹ Resilienz die Fähigkeit von Personen oder Gemeinschaften, schwierige Lebenssituationen wie Krisen oder Katastrophen ohne dauerhafte Beeinträchtigung zu überstehen

Wir sehen also, dass von den vier Hauptfaktoren für erfolgreichen gewaltfreien Widerstand nur der vierte und letzte wirklich schwierig durchzusetzen ist. Er erfordert langfristige Vorbereitung und Aufklärung.

Wir fordern deshalb:

1 % des Militärhaushalts zur Untersuchung Soziale Verteidigung

Aufgenommen wurden „maximalist campaigns“:

“Maximalist campaigns are those with major political goals, including removing an incumbent national leader or achieving territorial independence—aims that would fundamentally alter the sovereign states in which they emerge.”¹⁰

"Konflikte, an dem mehr als 1000 Menschen beteiligt waren, der auf gewalttätige oder gewaltfreie Weise ausgetragen worden war und der das Ziel hatte, eine Regierung zu stürzen oder ein Territorium zu befreien."

¹⁰ [Erica Chenoweth and Maria J. Stephan. The Role of External Support in Nonviolent Campaigns: Poisoned Chalice or Holy Grail? \(Abruf 5.9.2023\)](#)

Verteidigungsetat: Das kostet die Zeitenwende

Entwicklung des Verteidigungshaushalts (Soll)
von Deutschland (in Mrd. Euro)



Quelle: Bundesregierung
<https://cdn.statcdn.com/Infographic/images/normal/30764.jpeg>



statista

Quelle: <https://de.statista.com/infografik/30764/entwicklung-des-verteidigungshaushalts-von-deutschland/>